

Hausaufgabenhilfe zwei Jahre gesichert

BRACKENHEIM *Kiwanis-Club erhöht seinen Zuschuss – Projekt zeigt Erfolge*

Von unserer Mitarbeiterin
Birgit Riecker

Früher waren die Hausaufgaben ein Job für die Familie“, sagt Birgit Stropfel, Sozialpädagogin bei der Diakonischen Bezirksstelle in Brackenheim. „Heute können viele Eltern ihren Kindern nicht mehr helfen.“ Deshalb sind die Eltern und die Lehrerinnen und Lehrer froh, dass es die Hausaufgabenbetreuung für Grundschülerinnen und Grundschüler in Brackenheim, Meimsheim und Güglingen gibt. Ihre Finanzierung ist nun für die nächsten beiden Jahre gesichert. Martina Reese und Beate Neumann vom Kiwanis-Club Brackenheim/Zabergäu überbrachten einen Spendenscheck über 19 000 Euro.

„Wir unterstützen seit 2003 lokale Projekte für Kinder“, erklärt Martina Reese. „Dabei haben wir festgestellt, dass das Bewerbungstraining in den Abschlussklassen eigentlich schon zu spät kommt. Wir wollten früher ansetzen, um allen Kindern ihre Chance auf eine gute Bildung zu ermöglichen.“ Da kam ein Brief von Matthias Rose, dem Leiter der Diakonischen Bezirksstelle, genau passend, in dem dieser für das Projekt „Hausaufgabenhilfe“ warb.

Organisation Sie wird von Birgit Stropfel organisiert, die bis Mitte 2011 dafür eine 20-Prozent-Stelle hatte und nun noch 15 Prozent ihrer Arbeitszeit dafür aufwenden kann. Sie spricht mit den Lehrern und Eltern, kümmert sich um die Ehrenamtlichen und hilft selbst bei der Hausaufgabenbetreuung aus.

25 Ehrenamtliche betreuen derzeit an zwei Nachmittagen in der Woche jeweils 1,5 Stunden lang 25 Grundschulkinder an drei Schulen. „Wir wollen damit auch Kindern, die schlechtere Startchancen an der Schule haben, zeigen, dass es sich lohnt, sich anzustrengen“, sagt Beate Neumann. Und Birgit Stropfel ergänzt: „Wichtig ist auch, den Kin-



Martina Reese (links) und Beate Neumann (rechts) von den Kiwanis überbrachten der Diakonie, vertreten durch Birgit eine 19 000-Euro-Spende für das KIDI-Projekt.

Foto: Bli

dern die Motivation am Lernen zu erhalten, damit sie nicht aufgeben.“ Und gibt es messbare Erfolge? „Ja, natürlich“, stimmen die Frauen lächelnd überein.

„Ein schönes Erfolgserlebnis hatten wir im Januar“, berichtet Birgit Stropfel. Ein Kind aus der zweiten Klasse habe noch im Dezember kaum gesprochen und konnte kaum lesen, so ihre Lehrerin. Im Januar bemerkten die Hausaufgabenhelfe-

rinnen, die viele Einzelseitungen mit dem Kind durchführten, dass es plötzlich viel, viel besser lesen konnte. Wenige Tage später rief die Lehrerin an, dass das Kind nun spreche, erstaunlich gut lese und sich sogar zum Vorlesen melde.

Bei einem anderen Kind, das noch nicht lange bei der Hausaufgabenhilfe war, kam die Rückmeldung ihrer Lehrerin, dass es wieder regelmäßig seine Hausaufgaben mache,

auch wenn es sie alleine zuhause erledigen müsse, und dass es sich nun regelmäßig im Unterricht beteilige.

Die Hausaufgabenhilfe läuft schon seit September 2008 als Projekt „KiDi“ (Kiwanis und Diakonie). Dieses wurde für drei Jahre vom Pakt Zukunft Heilbronn-Franken mit jeweils 5000 Euro pro Jahr gefördert. Der Kiwanis-Club gab außerdem jährlich 7000 Euro.

Aufstockung Jetzt ist die Förderung durch den Pakt Zukunft auslaufen, die Ganztagsbetreuung für Grundschüler in den Schulen aber noch immer nicht in Sicht. „Wir haben daher unsere Förderung auf 9000 Euro aufgestockt“, erklärt Beate Neumann. „Eine Fortführung des Projektes darüber hinaus ist vorgesehen, wenn noch Bedarf besteht.“

Hintergrund

Preisgünstige Hilfe

Bildung darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen, finden die Projektpartner. Solange es keine Ganztagsbetreuung an der Grundschule gibt, müssen Eltern je-

doch tief in die Tasche greifen, um ihrem Kind Nachhilfeunterricht zu ermöglichen. Daher richtet sich das „KiDi“-Projekt besonders an Eltern, die sich das nicht leisten können. Sie können ihren Kindern für fünf Euro im Monat effizient helfen. *bi*